

Jahresbericht 2020 der Universitätsbibliothek Heidelberg

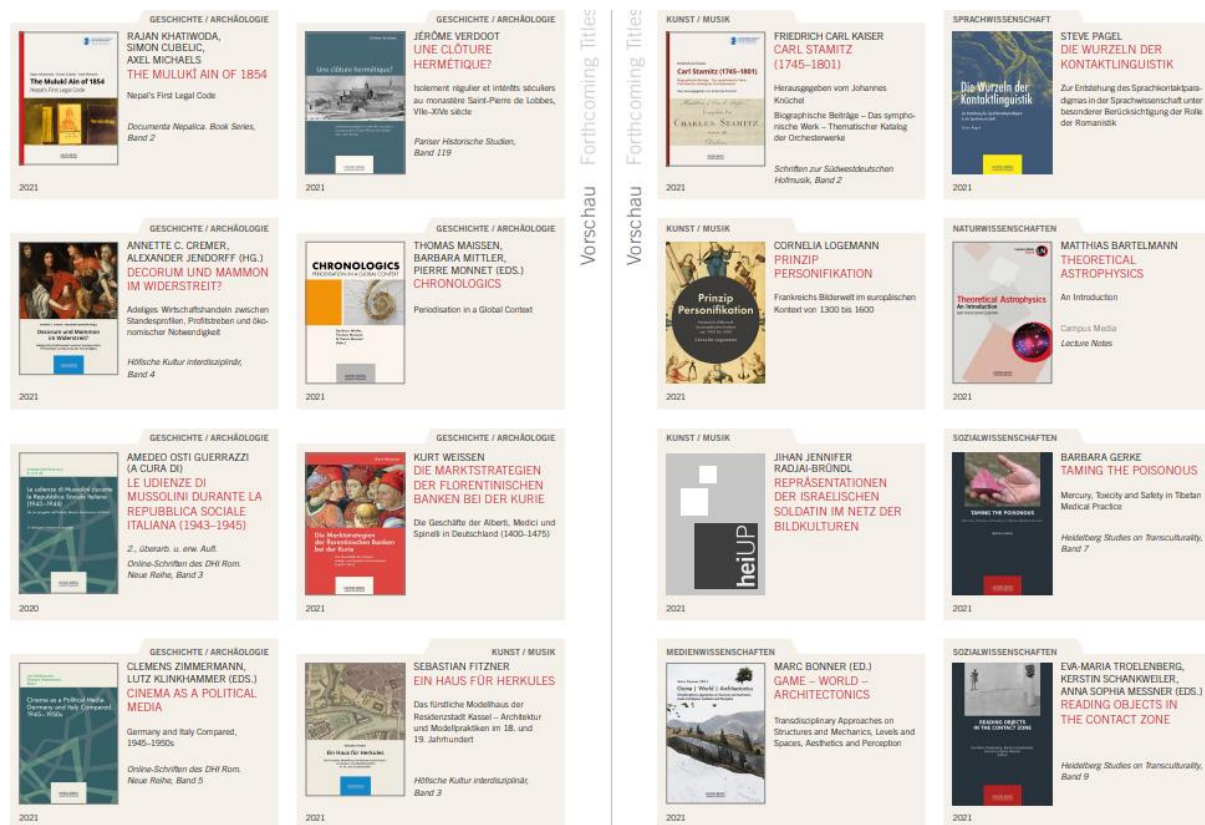
Beitrag zum Jahresbericht der Universität



5 Jahre Heidelberg University Publishing

Der Open-Access-Verlag Heidelberg University Publishing (heiUP) der Universitätsbibliothek Heidelberg veröffentlichte im Juli 2015 sein erstes Buch und feiert 2020 sein fünfjähriges Bestehen.

Seit damals sind über 100 Bücher erschienen und neun Zeitschriften in das Verlagsprogramm aufgenommen worden. Mit seiner zukunftsweisenden Strategie, Forschungsergebnisse kostenfrei zugänglich online zu publizieren, ist heiUP eine von Autorinnen und Autoren geschätzte Alternative zu den großen Wissenschaftsverlagen.



heiUP versteht sich primär als Publikationsforum für die Spitzenforschung der Heidelberger Universität, ohne jedoch externe Autoren auszuschließen. Die bei der Verlagsgründung 2015 formulierten Prinzipien haben sich als zukunftsweisende Stützpfiler erwiesen: hoher Qualitätsanspruch, nachhaltige Medienvielfalt bei den verschiedenen Open-Access-Publikationsformaten sowie die Verknüpfung mit den zugehörigen Forschungsdaten auf dem Daten-Repository des Kompetenzzentrums Forschungsdaten. Alle Bücher sind als hochwertige Printausgaben im Buchhandel erhältlich.

Der Erfolg des Konzepts manifestiert sich in der hohen Nachfrage, die Server der Bibliothek verzeichnen über 420.000 Downloads im Jahr 2020. Die Attraktivität des Verlags zeigt sich auch in Kooperationen mit renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen wie etwa der Heidelberger Akademie der Wissenschaften oder den Deutschen Historischen Instituten in Moskau, Paris und Rom.

Bildausschnitt: Verlagskatalog, <https://heiup.uni-heidelberg.de/catalog/preview>, S. 15/16



Mit der Polizeieskorte über rote Ampeln nach Mainz – Der Codex Manesse

Zuletzt war der Codex Manesse, die umfangreichste Sammlung mittelhochdeutscher Lied- und Spruchdichtung und eines der wertvollsten Bücher der Welt, 2011 der Öffentlichkeit in Heidelberg gezeigt worden, anlässlich der 625-Jahr-Feier der Ruperto Carola. Das letzte Mal außerhalb Heidelbergs war der Codex vor 14 Jahren. 2006 war er nach Magdeburg, davor 1991 nach Zürich entliehen worden. Für die große Landesausstellung *Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht* machte die Universitätsbibliothek 2020 eine Ausnahme von der restriktiven Ausstellungs- und Verleihpraxis, die der Schonung des Werkes dient. Vom 9. September bis 25. Oktober war die Handschrift aus dem 14. Jahrhundert im Landesmuseum in Mainz im Original zu sehen.

Schon der Transport war ein Medienereignis. Nachdem der Versicherungswert für den Codex auf 80 Millionen Euro festgelegt worden war, sorgte das Land Rheinland-Pfalz, das den Transport verantwortete, für hohe Polizeipräsenz. Zwölf Polizisten mit Maschinenpistolen sicherten den Weg der Handschrift in ihrer maßgefertigten klimatisierten Transportkiste. Aufgrund der höchsten Sicherheitsstufe für Kunsttransporte erteilten die zuständigen Ministerien der Länder Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg der Transportkolonne eine Sondergenehmigung zum Überfahren von Signalanlagen bei Rot. Über den spektakulären Transport berichteten zahlreiche Medien, darunter die Sendungen *heute*, *heute journal*, *Tagesthemen* sowie der SWR, die RNZ, die ZEIT und die Frankfurter Rundschau.

Seit dem 26. Oktober befindet sich der Codex Manesse wieder sicher verwahrt in den Tresoren der Universitätsbibliothek. Online ist er, wie die gesamte Bibliotheca Palatina, über die [Heidelberger historischen Bestände – digital](#) weltweit frei zugänglich.

Bild: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1286967>

Foto: Universitätsbibliothek Heidelberg

Semester digital mit Rekordnutzung – alle 1,4 Sekunden ein Zugriff

Als die Universitätsbibliothek auf behördliche Anordnung erstmals am 18. März ihre Pforten für fast sechs Wochen schließen musste, war schnelles und kreatives Handeln gefragt. Zur Überbrückung des Lockdowns lizenzierte die Bibliothek einen dreimonatigen Komplettzugriff auf die E-Book-Angebote zahlreicher deutschsprachiger Wissenschaftsverlage. Auf einen Schlag standen viele Tausend Titel von Beck, Duncker & Humblot, Nomos, utb, Vandenhoeck & Ruprecht sowie zahlreichen anderen Verlagen zur Nutzung am Studien- oder Heimatort, im Homeoffice oder am universitären Arbeitsplatz zur Verfügung. Nach Ablauf des befristeten Komplettzugriffs ermittelte die Bibliothek die bestgenutzten Titel anhand ihrer Statistiken und erwarb diese zur dauerhaften Verfügbarkeit für Studierende und Wissenschaftler der Universität.

Diese Form der faktenbasierten Erwerbung (*EBS, evidence-based selection*) war so erfolgreich, dass die Nutzung des E-Book-Angebots der Bibliothek innerhalb eines Jahres um 30% von 4,5 auf 5,9 Millionen Downloads anstieg. Hinzu kamen 3,3 Millionen Downloads auf den E-Journals-Pool und 250.000 Datenbank-Sitzungen in über 3.800 Fachdatenbanken. Gleichzeitig erzielten die digitalen Ressourcen auf den Open-Access-Servern der Bibliothek 13 Millionen Zugriffe weltweit. Über alle digitalen Angebote hinweg verzeichnete die Bibliothek 22 Millionen Zugriffe. Weltweit wählte sich 2020 alle 1,4 Sekunden ein Wissenschaftler, ein Student oder ein wissenschaftlich interessierter Mensch in die digitalen Ressourcen der UB Heidelberg ein.

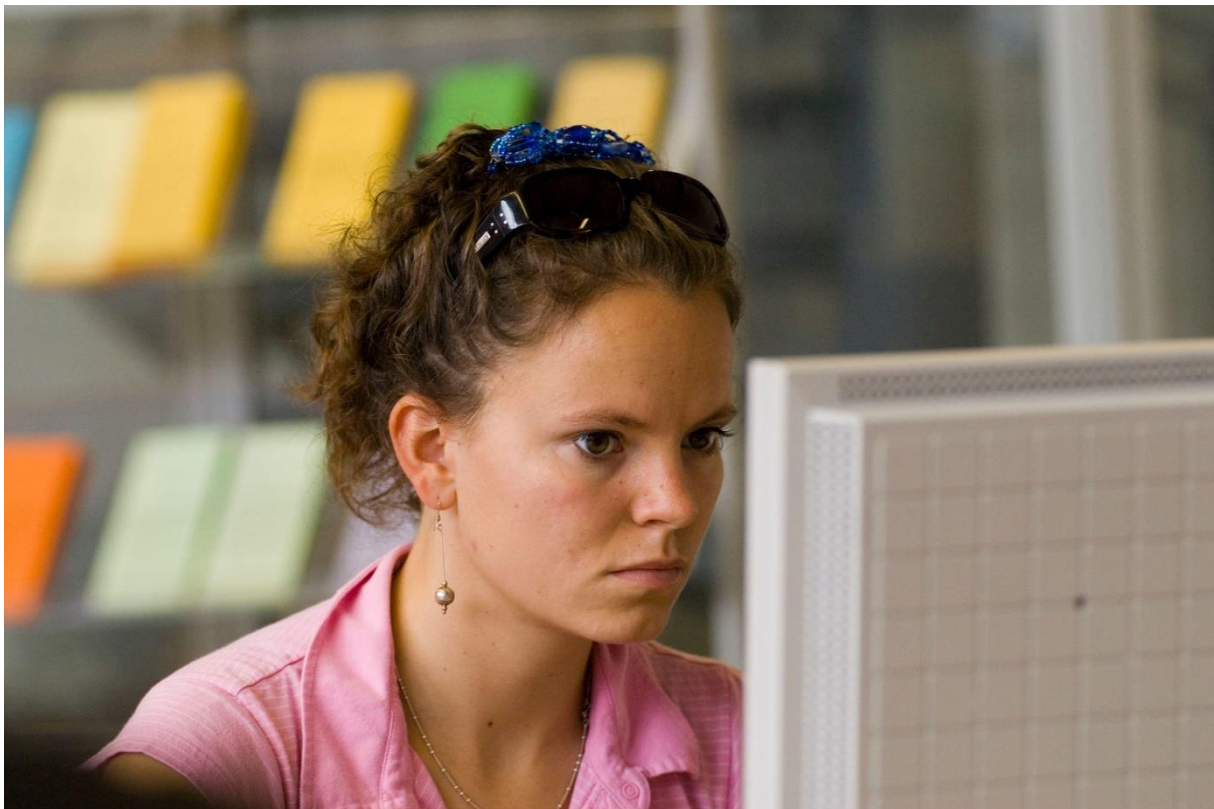


Bild: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/15414>



Schnelldienste unter Corona: Buchversand – Dokumentlieferung – Recherchedienste

Die Corona-Pandemie hatte starke Auswirkungen auf den Benutzungsbetrieb der Universitätsbibliothek vor Ort. Sie reagierte darauf flexibel und unbürokratisch, indem sie kurzfristig die Angebote für die Mitglieder der Universität ausbaute und umgestaltete.

Nachdem ab dem 16. März die Zahl der Arbeitsplätze in den Lesesälen reduziert wurde, musste die Bibliothek ab dem 18. März bis zum 27. April den Benutzungsbetrieb komplett einstellen und die Gebäude schließen. Die Bibliothekare blieben jedoch vor Ort und starteten ab dem 24. März einen Buchversand, um die Bibliotheksbestände zu den Nutzern zu bringen. Alle Mitglieder der Universität erhielten die Möglichkeit, Bücher zur Zustellung per Post zu bestellen. Neben den Wissenschaftlern konnten auch Studierende auf den Dokumentlieferdienst HEDD (Heidelberger Electronic Document Delivery) zugreifen. Ferner wurden per Fernleihe bestellte Scans aus Büchern und Zeitschriften ausnahmsweise direkt per E-Mail an die Endnutzer versandt. Alle Universitätsmitglieder erhielten das Angebot, Fundstellen und Zitate in gedruckten Beständen überprüfen zu lassen sowie Literaturlisten erstellen zu lassen.

Durch die kurzfristige Entwicklung erweiterter Dienstleistungsangebote konnte die Universitätsbibliothek das gesamte Jahr über die Informationsversorgung der Universität auf hohem Niveau garantieren – auch nachdem die Bibliothek im zweiten Lockdown ab dem 16. Dezember erneut schließen musste.

Bild: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/detail/1286964>

Bildunterschrift: Lesesaal der Hauptbibliothek unter Benutzungseinschränkungen.

Foto. Universitätsbibliothek Heidelberg

COMMUNITIES

Architecture
Art History
Musicology
Theatre, Film and
Media Studies

PARTICIPANTS

Academies
Archives
Art Colleges
Cultural Heritage Institutions
Individual Researchers
Galleries
Learned Societies
Libraries
Museums
Universities

The logo for CnFdI CULTURE features the text 'CnFdI' in a large, stylized font with a horizontal line above the 'n', and 'CULTURE' in a smaller, all-caps font below it. The logo is centered within a circular graphic composed of three overlapping rings in blue, orange, and purple.

CO-APPLICANTS

Academy of Sciences Mainz
Cologne University
FIZ Karlsruhe
Heidelberg University
Marburg University
Paderborn University
SLUB Dresden
SPK Berlin
TIB Hannover

Nationale Forschungsdateninfrastruktur – NFDI for Culture

Bund und Länder fördern in einem auf 10 Jahre angelegten Programm den Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) mit dem Ziel, Datenbestände aus Wissenschaft und Forschung systematisch zu erschließen, zu vernetzen und nachhaltig nutzbar zu machen. In einem mehrstufigen Prozess wird hierfür ein Netzwerk von fachspezifischen Konsortien gebildet, das die Breite der Forschungslandschaft abdecken soll.

Als erstes geisteswissenschaftliches Konsortium wurde im Jahr 2020 gemeinsam mit acht weiteren Initiativen aus anderen Wissenschaftsbereichen das NFDI4Culture bewilligt, in dessen Fokus Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern stehen. Die adressierten Disziplinen sind die Kunstgeschichte und die Musikwissenschaften, Architektur sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaften.

Mit Antragsteller ist die Universität Heidelberg vertreten durch die Universitätsbibliothek im Rahmen des von ihr betriebenen DFG-geförderten Fachinformationsdienstes (FID) für Kunst, Fotografie und Design „arthistoricum.net“.

Ziel des Konsortiums unter der Federführung der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz ist die Verfügbarmachung und langfristige Sicherung des digitalen Kulturerbes. Die Universitätsbibliothek verantwortet zusammen mit ihrem FID-Partner, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, den Arbeitsbereich der Datenpublikation und Datenverfügbarkeit. Ein Expertenforum soll unter Einbindung der Nutzergemeinschaft und der Berufsverbände eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Maßnahmen sichern, eine Beratungsagentur soll bei der Publikation komplexer Datentypen unter Einhaltung der FAIR-Data-Prinzipien unterstützen. Erste Schritte sind die Bereitstellung von fachspezifischen nachnutzbaren Referenzimplementierungen von Forschungsdatenrepositorien sowie die Integration von Publikations- und Langzeitarchivierungsdiensten in die Infrastruktur von NFDI4Culture.

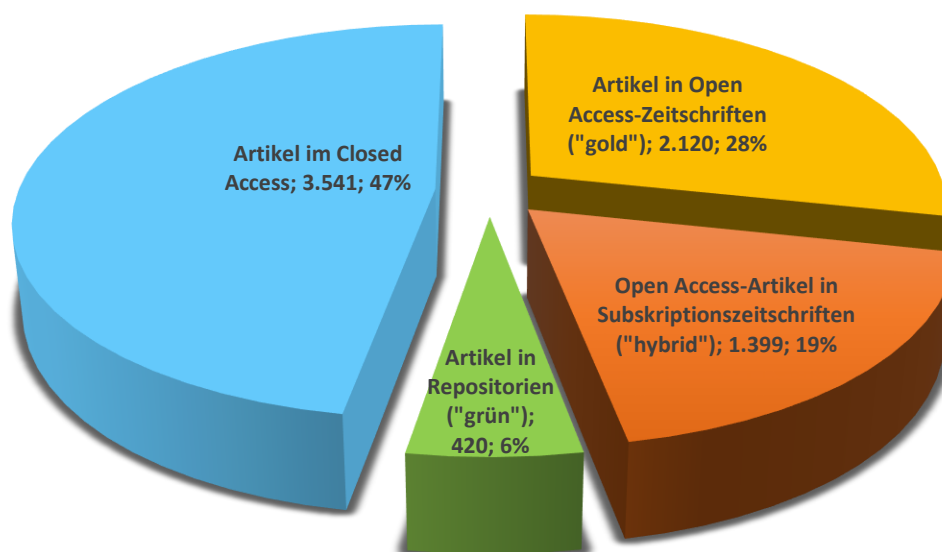
Bild: <https://riojournal.com/article/57036/zoom/fig/5947259/>

NFDI4Culture: <https://nfdi4culture.de/>

Fachinformationsdienst arthistoricum.net: <https://www.arthistoricum.net/ueber-uns/nfdi4culture/>

NFDI: <https://www.nfdi.de/>

Universitätspublikationen 2020 – 53% im Open Access



Quellen: *Web of Science, PubMed, BIOSIS Previews, SciFinder, Sociological Abstracts, International Bibliography of the Social Sciences, MathSciNet, Psyn dex EconLit, heiBIB, DOAJ.*

Als Volluniversität ist die Ruperto Carola durch ein breites Spektrum unterschiedlicher Fach- und Publikationskulturen geprägt. Im Zuge der jährlichen bibliometrischen Analyse des Publikationsoutputs durch die Universitätsbibliothek lassen sich übergeordnete Trends ausmachen. Hierzu gehört zum einen der kontinuierliche Anstieg der Gesamtzahl der Veröffentlichungen, insbesondere in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, von 5.542 Artikeln im Jahr 2012 auf nunmehr 7.519 Veröffentlichungen im Jahr 2020. Zum anderen steigt seit 2012 der Anteil derjenigen Veröffentlichungen, die im Open Access verfügbar sind, kontinuierlich an. 2020 überschreitet er dabei erstmals die 50%-Marke – mehr als die Hälfte des Forschungsoutputs der Universität ist damit weltweit frei für jedermann zugänglich.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Artikel im Open Access	558	666	836	1.068	1.199	2.148	2.089	2.979	3.978
Artikel im Closed Access	4.984	5.051	5.339	5.713	5.980	5.240	5.230	4.437	3.541
Artikelgesamtzahl	5.542	5.717	6.175	6.781	7.179	7.388	7.319	7.416	7.519

Dies ist eine beachtliche Wegmarke, zumal die zugrundeliegende Analyse nicht nur klassische bibliometrische Instrumente wie das Web of Science oder Pubmed mit ihrem Fokus auf die Open-Access-intensiven Natur- und Lebenswissenschaften heranzieht, sondern das Monitoring durch Daten aus der Universitätsbibliographie heiBIB ergänzt wird, die Veröffentlichungen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften beiträgt, die in anderen bibliometrischen Untersuchungen vernachlässigt werden.

Open-Access-Angebote der Universitätsbibliothek: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/service/openaccess/Welcome.html>
 Universitätsbibliographie heiBIB: <http://heibib.uni-hd.de>
 Open Access Policy der Universität: <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/open-access-policy>

German Sales – Einzigartige Quellen zum Kunsthandel im frühen 20. Jahrhundert

Im Zuge eines DFG-Projektes werden bisher unbekannte Handexemplare der Kataloge des bedeutenden Münchner Auktionshauses Helbing digitalisiert und im Open Access auf den Servern der Universitätsbibliothek Heidelberg bereitgestellt.

Hugo Helbing (1863–1938) hatte 1885 seine erste Kunsthandlung eröffnet und veranstaltete ab 1887 Auktionen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte das Kunstversteigerungswesen in Deutschland eine Blütezeit, auch die Zahl der bei Helbing abgehaltenen Auktionen stieg rapide. Zu den über 800 Auktionen, die Helbing zwischen 1885 und 1937 abhielt, erschienen aufwendig illustrierte wissenschaftliche Kataloge.

Die bislang bekannten gut 1.100 annotierten Handexemplare des Auktionshauses enthalten in der Regel nicht nur vollständige In-

formationen zu den Einlieferern – und somit zu den Provenienzen – der versteigerten Kunstwerke, sondern auch zu den Käufern und den auf der Auktion erzielten Preisen. Generationen von Prokuristen, Geschäftsführern, Gesellschaftern und Angestellten der Firma Helbing sind die Urheber der verschiedenen Annotationstypen wie Handprotokoll, Schätzpreis/Limit, Freiverkaufsprotokoll, Protokoll für Behörden wie z.B. für die Polizeidirektion München etc.. Dieses unikale Quellenmaterial zur Geschichte des deutschen Kunsthandels ist für viele Forschungsfragen von exzeptioneller Bedeutung.

Das Projekt steht im Kontext des seit rund 10 Jahren aufgebauten Portals „German Sales“, mit dem die UB Heidelberg gemeinsam mit verschiedenen Projektpartnern wie der Kunstbibliothek in Berlin, dem Getty Research Center in Los Angeles sowie hier mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München und dem Kunsthaus Zürich eine einzigartige Quellenbasis zu einem wichtigen Teil des Kunsthandels im deutschsprachigen Raum der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Open Access bereitstellt. Das hohe internationale Interesse dokumentiert sich in der Nutzung dieses Angebotes, auf das im Jahr 2020 knapp 2,5 Millionen Zugriffe verzeichnet wurden.

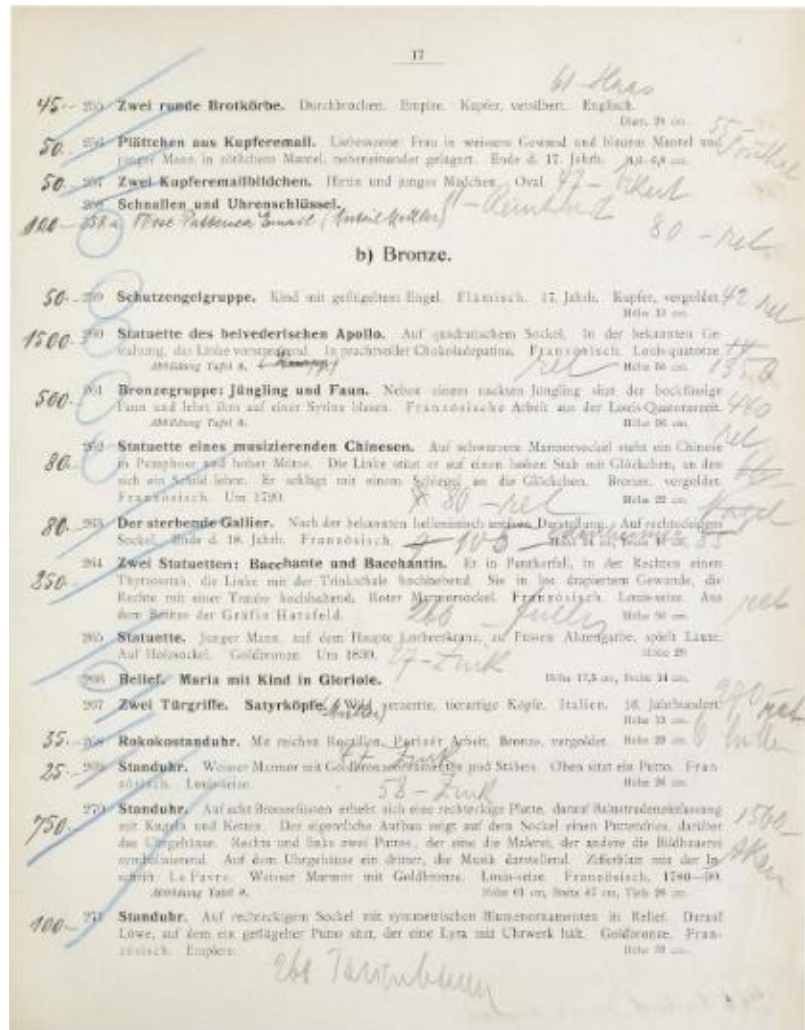


Bild: <https://doi.org/10.11588/diglit.48776#0043>
<https://www.arthistoricum.net/themen/portale/german-sales>

Jede Woche Veröffentlichung eines Forschungsdatensatzes im Open Access

Open Research Data sind, gemeinsam mit anderen Elementen wie Open Access oder Open Source, ein wesentlicher Baustein hin zu einer offenen und transparenten Forschungspraxis. Seit 2014 unterstützt das Kompetenzzentrum Forschungsdaten (KFD), eine gemeinsame Serviceeinrichtung von Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität beim nachhaltigen Management ihrer Forschungsdaten. Die Veröffentlichung von Forschungsdaten nimmt dabei zunehmend größeren Raum ein. Wenn Forschungsdaten frei verfügbar gemacht werden können und sollen, so geschieht das auf unterschiedlichen Wegen. Für eine Reihe von Fachcommunities stehen etablierte Datenzentren und Fachrepositorien bereit. Aber auch institutionelle Angebote gewinnen an Bedeutung. Das KFD betreibt für die Universität das Datenrepositorium heiDATA, das sich zunehmend als Open-Data-Plattform für den Campus etabliert. Im vergangenen Jahr wurde der 250. Datensatz freigeschaltet, alleine in 2020 wurden 56 Datensätze publiziert. Im Durchschnitt kommt jede Woche ein Datensatz neu hinzu.

The screenshot shows the heiDATA dataset page. At the top, it identifies the 'Functional Neuroanatomy' institute at Heidelberg University and the 'Competence Centre for Research Data'. The dataset title is 'Cellular correlates of gray matter volume changes in magnetic resonance morphometry identified by two-photon microscopy [Dataset]'. Below the title, there is a 'Version 1.1' label and a 'Cite Dataset' button. A 'Description' section provides details about the dataset's origin and content. A 'Subject' section lists 'Medicine, Health and Life Sciences'. A 'Keyword' section lists 'Microscopy, VBM, Voxel-based Morphometry, Correlative Neuroimaging'. A 'Related Publication' section lists the corresponding paper by Asan, L., Falfán-Melgoza, C., Beretta, C.A. et al. (2021-02-11). On the right side, there is an 'Access Dataset' button with 'Contact Owner' and 'Share' options, and 'Dataset Metrics' showing '237 Downloads'. A callout box titled 'Data and custom code availability' provides a link to the raw data: <https://doi.org/10.11588/data/04HPWW>.

heiDATA bietet die Möglichkeit, Forschungsdaten nachhaltig und über DOIs dauerhaft referenzierbar zu veröffentlichen. Auf diese Weise werden Daten als eigenständiger Forschungsoutput sichtbar und genau wie Publikationen zitierfähig. In Veröffentlichungen kann dann direkt auf die zugrundeliegenden Forschungsdaten verlinkt werden. Damit die Daten nachgenutzt werden können, müssen sie dokumentiert und mit Metadaten beschrieben werden – hierfür unterstützt heiDATA eine Vielzahl fachspezifischer Metadatenstandards. Hinzu treten Funktionen wie die Versionierung von Datensätzen, anhand derer der Lebenszyklus eines Datensatzes nachvollzogen werden kann, ein Rechte- und Rollenmanagement sowie die Unterstützung unterschiedlicher Open Content Lizenzen. Das Kompetenzzentrum übernimmt die technische Kuration der Daten und sorgt für deren langfristige Verfügbarkeit.

Bild: Datensatz auf heiDATA und das zugehörige Paper mit direkter Verlinkung auf den Datensatz via DOI.

Bild 1 / Paper-DOI: <https://doi.org/10.1038/s41598-021-83491-8>

Bild 2 / Daten-DOI: <https://doi.org/10.11588/data/04HPWW>

Kompetenzzentrum Forschungsdaten: <https://data.uni-heidelberg.de/>

gez. Dr. Veit Probst, Direktor, 13. April 2021